

Frau
Staatssekretärin Susanne Henckel
Bundesministerium für Digitales und Verkehr
Invalidenstraße 44
10115 Berlin

Berlin, 14. März 2024

Trassenpreisentwicklung

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Henckel,

vielen Dank für Ihre Antwort vom 27. Februar auf unsere E-Mail vom 04. Januar. Gerne bestätigen wir, dass Modernisierungsinvestitionen im Schienennetz zur Begrenzung und/oder Senkung der Betriebskosten und damit der Trassenpreisbasis führen – Ausbauinvestitionen würden wir allerdings weiterhin nicht diesen Effekt bescheinigen. Auch möchten wir das Angebot zur weiteren Diskussion des Trassenpreissystems aufgreifen.

Die zu Beginn des Jahres beschriebene Perspektive massiver Trassenpreissteigerungen wurde zwischenzeitlich nämlich durch vertiefende Analysen der Bundesnetzagentur zur Kostenentwicklung bei den verschiedenen Verkehrsarten weiter verschärft. Im gegenwärtig angewandten Modell führen die seit kurzem dokumentierten deutlichen Umsatzsteigerungen im Schienengüterverkehr 2022, die nicht etwa eine Folge starker Verkehrszuwächse, sondern vor allem der exorbitant gestiegenen, durch keine Strompreisbremse gebremsten und nach Möglichkeit an die Kunden weitergegeben Bahnstromkosten waren, zu einer höheren Markttragfähigkeit der von der DB InfraGO angemeldeten höheren Umsatzziele für 2025 im Schienengüterverkehr. Die DB InfraGO hat auf Hinweis der Bundesnetzagentur ihren Trassenpreisantrag für das kommende Fahrplanjahr angepasst. Das Ergebnis statt einer Steigerung des Trassenpreises für den Standard-Güterzug von 3,21 Euro auf 3,64 Euro stehen nun 3,73 Euro je Zugkilometer zur Genehmigung an. Das bedeutet ein Plus von 16,2 Prozent. Wir haben keinen Zweifel, dass die Bundesnetzagentur den Antrag genehmigen wird.

Für uns ist diese bizarre Entwicklung ein weiterer Beleg für dringenden Reformbedarf der Trassenpreisentwicklung. Unser Verband spricht sich dafür aus, das System künftig vom Ergebnis her zu denken und die drei relevanten Steuerungsgrößen seitens des Gesetzgebers zu kalibrieren. Unter der Prämisse, dass die Trassenerlöse den Betrieb des Schienennetzes mindestens weitgehend finanzieren sollen, ist der Bund aus unserer Sicht

gefordert, gesetzlich für einen Zeitraum von mehreren Jahren (z.B. fünf) die Trassenpreishöhe zu fixieren und damit eine sichere Kalkulationsgrundlage zu schaffen. Die Eingangsgrößen,

- erwartete Trassenentgelteinnahmen,
- zweckgebundene Bundeszuschüsse (z.B. für Instandhaltung und Betrieb) an den Infrastrukturbetreiber sowie
- bundesfinanzierte Rationalisierungszuschüsse an den Infrastrukturbetreiber zur nachhaltigen Senkung der Betriebskosten

sollten ebenfalls durch den Bund kalkuliert und kostendeckend – also ohne Gewinnerwartung des Infrastrukturbetreibers bzw. des DB-Konzerns bzw. des Bundes – im Rahmen der Steuerung durch den Bund im Geschäftsplan des Infrastrukturbetreibers sowie Finanzierungsvereinbarungen zwischen Bund und DB InfraGO fixiert werden.

Der Bund würde damit auch in der Verantwortung stehen, die Höhe der Trassenpreise so zu gestalten, dass sie seine verkehrspolitischen Ziele unterstützen, also insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit des schienengebundenen Güterverkehrs gegenüber dem Lkw sichern bzw. verbessern oder beispielsweise auch intermodale Transportangebote stärken. Mittel- und langfristiges Ziel des Bundes sollte sein, durch steigende Rationalisierungsinvestitionen in das Schienennetz dessen Betriebskosten zu senken. Untätigkeit dagegen würde sich schnell rächen. Mehr und mehr GÜTERBAHNEN drohen unter dem wachsenden Kostendruck zusammenbrechen. Vor allem die vorgesehenen Eigenkapitalerhöhungen bei der DB wären im jetzigen Trassenpreissystem ein enormer Brandbeschleuniger. Indikativ sind aus unserer Sicht Trassenpreise etwa in Höhe der (geförderten) Tarife aus den Jahren 2022 und 2023 im Markt tragbar. Die nach der geltenden EU-Verordnung ermittelten Grenzkosten im Schienengüterverkehr liegen in ähnlicher Höhe.

Wir würden uns nach dem ausführlichen Schriftwechsel sehr freuen, wenn Ihr Haus den Dialog mit den Branchenorganisationen zur Weiterentwicklung des Trassenpreissystems aufnehmen würde.

Mit freundlichen Grüßen



Ludolf Kerkeling
Vorstandsvorsitzender



Peter Westenberger
Geschäftsführer